

Die Branche diskutiert, lamentiert und geht dabei vorwärts



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, Dresden schlägt Hamburg und Düsseldorf! Was für eine Schlagzeile. Produziert hat sie der Postbank-Wohnatlas 2017. Darin werden deutschlandweite Kaufpreisprognosen für Wohnungen bis 2030 aufgestellt. Im Vergleich deutscher Großstädte hat München zwar die Nase deutlich vorn, bis 2030 wird dort mit einem Preisanstieg von 1,3 Prozent gerechnet. Dresden folgt auf dem Fuß mit einer Steigerungsrate von einem Prozent. Und: Die prognostizierte Wertsteigerung in der sächsischen Landeshauptstadt fällt sogar etwas größer aus als in Hamburg und Düsseldorf, wo ein Plus von 0,9 Prozent jährlich erwartet werden kann. Der Boom der Landeshauptstadt geht also weiter. Einer von vielen Gründen für uns, Dresden einen Schwerpunkt zu widmen. Oberbürgermeister Dirk Hilbert gab IMMOBILIEN AKTUELL ein Interview, erzählte über Flüchtlinge und lohrende Investments, mahnte klare politische Schlüsse an und hatte drei Wünsche frei. Außerdem stellen wir verschiedene Projekte vor, werfen einen Blick auf den Büromarkt und auf einen Richtungsstreit hinsichtlich des „Klötzerbauens“.

Aber natürlich spielen auch die anderen Städte in Mitteldeutschland eine Rolle. Leipzig punktet als IT-Hochburg und hängt Berlin und Hamburg ab. Denn in der Messestadt gibt es noch Büroräume und dazu gut qualifizierte Arbeitskräfte. Der Einzelhandelsmarkt zeigt sich stabil und dynamisch. In Erfurt fehlen große Flächen, im Center Halle Leipzig The Style Outlets wird angebaut, und es entstehen neue Arbeitsplätze. Die Maschinerie läuft und die Anzeigen stehen auf

Grün, eine Störung kann nicht vermeldet werden. Natürlich eint alle Brancheninsider – egal ob in der Verwaltung oder bei privaten Investoren – die Suche nach dem richtigen Maß. Die sinnvolle Mischung in urbanen Quartieren, die Länge und Intensität von Planungsprozessen und die damit verbundene Verlässlichkeit auf beiden Seiten, der Abarbeitungsstau in den Kommunen werden hinterfragt und diskutiert.

Einig sind sich die verschiedenen Player, dass Veränderungsprozesse anstehen. Der Einstieg in Digitalisierungsprozesse beispielsweise darf nicht verschlafen werden. Der soziale Wohnungsbau und die sinnvolle Umsetzung bleiben ein Dauerbrenner. Lösungen müssen her – egal ob in Dresden, Leipzig oder Magdeburg. Der Appell, der flächendeckend durch Mitteldeutschland hallt, ist der nach mehr Entscheidungsfreudigkeit in den Verwaltungen. Würde der Glücksfall vermehrter abgeschlossener Kontrakte und Vereinbarungen eintreten, könnte die Schlagzeile irgendwann lauten: Mitteldeutschland ganz vorn!

Ich freue mich auf Ihre Anregungen für die kommenden Hefte unter wagner@wundr.de.

Herzliche Grüße,

Redaktionsleiterin
Ivette Wagner